

Zeugenvernehmung



Vorbereitung der Befragung

Vorbereitung der Befragung

1. Einschätzen des Zeugen

Aussage ist für den Beschuldigten ...	Zeuge ...			
	sagt die Wahrheit	irrt sich (redlich)	lügt (unredlich)	erinnert sich nicht
entlastend	Möglichkeit geben, ausgiebig zu berichten	keine überflüssigen Fragen Anwesenheit nicht unnötig verlängern	Aussage, wenn möglich, verhindern keine überflüssigen Fragen Anwesenheit nicht unnötig verlängern	<i>Kognitives Interview</i> Möglichkeit geben, ausgiebig zu berichten
belastend	allenfalls die allgemeine Glaubhaftigkeit durch wahre Tatsachen in Frage stellen	<i>Kognitives Interview</i> allenfalls die allgemeine Glaubhaftigkeit durch wahre Tatsachen in Frage stellen	<i>Gesprächsmanagement</i> verdeckt befragen, Widersprüche aufdecken Unglaubwürdigkeit herausarbeiten	keine überflüssigen Fragen Anwesenheit nicht unnötig verlängern

2. Festlegen des Vernehmungszieles

- Das Vernehmungsziel ist abhängig von der Beurteilung des Zeugen.
- Ebenfalls abhängig von der Beurteilung des Zeugen und der Situation ist der Adressat des Vernehmungszieles:
 - ☞ Will ich etwas beim Zeugen erreichen? (z.B. Erinnerungen reaktivieren)
 - ☞ Will ich etwas bei den anderen Verfahrensbeteiligten erreichen? (z.B. Zweifel an der Glaubhaftigkeit wecken)
- ☞ Das Herangehen an eine Vernehmung mit einer „Arbeitshypothese“ ist sinnvoll, jedoch darf diese nicht das Vernehmungsziel einschränken: nicht der Beweis, sondern die Überprüfung der Hypothese ist das Ziel.

Vorbereitung der Befragung

3. Festlegen der Vernehmungsstrategie

- Die Vernehmungsstrategie richtet sich nach dem vorab festgelegten Vernehmungsziel und den Adressaten des Vernehmungsziels.
- Die Vernehmungsstrategie umfasst:
 - Gestaltung des atmosphärischen Rahmens.
 - Vorbereitung des ersten Eindrucks.
 - Auswahl der Befragungsstrategie:
 - offene – verdeckte Befragung
 - kooperative – konfrontative Befragung
 - offene – geschlossene Fragen



Das kognitive Interview

- **Erinnert sich ein Zeuge nicht oder besteht die Arbeitshypothese, dass ein Zeuge irrt (redlich), ist das **Kognitive Interview** eine mögliche Befragungsstrategie.**
- **Das KI basiert auf Erkenntnissen der Gedächtnispsychologie:**
 - Man geht davon aus, dass durch ein Zurückversetzen in die ursprüngliche Situation die Erinnerungsleistung steigt.
 - Man geht davon aus, dass Erinnerungen komplexer Situationen in vielen Teilerinnerungen sowie unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen abgespeichert sind, die in Form eines Netzwerkes das Ganze repräsentieren.
- **Hieraus leiten sich 4 Gedächtnishilfen ab, welche während des Interviews eingesetzt werden.**



Exkurs: Annahmen zum Langzeitgedächtnis

Annahme I: Das Langzeitgedächtnis unterteilt sich in ein

- **Prozedurales LZG (= Verhaltensweisen)**
- **Deklaratives LZG (= Wissen um Fakten oder Ereignisse)**
- **Annahme II: Das Wissen im LZG wird auf genau so viele verschiedene Arten abgespeichert, wie es Informationsquellen gibt (Multikomponentenansatz):**
 - **5 Sinne – 5 Komponenten des LZG:**
 - **visuell**
 - **auditiv**
 - **olfaktorisch**
 - **taktil/haptisch**
 - **gustatorisch**
- **Annahme III: Komplexe Settings und Erinnerungen werden nicht als ein Ganzes im LZG abgespeichert, sondern als ein Netzwerk vieler assoziativ verknüpfter Details, u.a. in den verschiedenen sensorischen Speichern (=Komponenten)**



Das kognitive Interview

1. Wiederherstellung des Wahrnehmungskontextes

Der Zeuge wird aufgefordert, sich mental in die Ereignissituation zurück zu versetzen und sich Umgebungsdetails, Gedanken, Gefühle, Absichten und wahrgenommene Situationsdetails in Erinnerung zu rufen.

2. Berichte Alles

Der Zeuge wird ermutigt, alles zu berichten, an das er sich erinnern kann, unabhängig davon, ob ihm Details trivial oder unwichtig erscheinen.

3. Abruf in veränderter Reihenfolge

Der Zeuge wird hierbei aufgefordert, das Erlebte in veränderter Reihenfolge wiederzugeben, z.B. rückwärts zu berichten.

4. Wechsel der Perspektive

Der Zeuge wird aufgefordert, das Ereignis aus der Sicht einer anderen anwesenden Person zu schildern.



Das kognitive Interview

Der vollständige Ablauf des revidierten KI's beinhaltet:

1. Einleitung

- Herstellung einer Arbeitsbeziehung
 - Übertragung von Kontrolle
- = Vernehmungsziel offen legen, Aussage als „gemeinsames Produkt“ kennzeichnen, Zeugen aus der passiv-reaktiven in die aktive Rolle holen

2. Freier Bericht

- Wiederherstellung des Wahrnehmungskontextes
 - „Berichte Alles“ – Instruktion und anschließende Zusammenfassung
- = Vermeiden einer Vorselektion durch den Zeugen, unwichtige Details können helfen, wichtige Details zu erinnern; Zusammenfassung dient als „Zwischenbericht“



3. Befragung

- Aufforderung zur Konzentration
- Abrufen eines mentalen Bildes
- Zeugenkompatible Befragung
- Abruf in veränderter Reihenfolge
- Wechsel der Perspektive

= möglichst wenig Interventionen; offene Fragen; die Befragung orientiert sich an der Erinnerungsstruktur des Zeugen, um den Fluss nicht zu unterbrechen (muss nicht chronologisch sein)

4. Zusammenfassung

5. Abschluss

Zeugenvernehmung



Die verdeckte Befragung

Die verdeckte Befragung

- Besteht die Arbeitshypothese, dass ein Zeuge nicht die Wahrheit sagt, ist die **verdeckte Befragung** eine mögliche Vernehmungsstrategie.
- Adressat der verdeckten Befragung ist nicht der Zeuge selbst, sondern die anderen Verfahrensbeteiligten.
- Bei der verdeckten Befragung werden **verschiedene Befragungsstränge parallel eröffnet**:
 - ☞ Durch die parallele Entwicklung verschiedener Themen erschließt sich dem Zeugen das eigentliche Befragungsziel nicht.
 - ☞ Die Befragung zu unterschiedlichen Themensträngen erlaubt eine Einschätzung der Aussagezuverlässigkeit und Aussagequalität.

Die verdeckte Befragung

- **Die konkrete Entwicklung sinnvoller Befragungsstränge hängt stark ab von der fallspezifischen Konstellation.**
- **Mögliche Befragungsstränge können sich ergeben aus:**
 - **dem Vortat- und Nachtatgeschehen.**
 - **parallelen Ereignissen.**
 - **dem Verhalten bzw. der Positionen der verschiedenen beteiligten Personen.**
 - **den Beziehungen der beteiligten Personen zueinander.**
 - **den möglichen Interessen oder der persönlichen Betroffenheit der beteiligten Personen.**

Köhnken, G. & Brockmann, C. (1988)

Das Kognitive Interview: Eine neue Explorationstechnik (nicht nur) für die forensische Aussagepsychologie. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 9, (4), S. 257-265.

Köhnken, G. (1992)

Techniken zur Verbesserung der Erinnerungsleistung im Interview: Das Kognitive Interview. Praxis der forensischen Psychologie, 2, S. 85-91.

Köhnken, G.; Kraus, U. & von Schemm, K. (2008)

Das Kognitive Interview. In R. Volbert & M. Steller (Hrsg), Handbuch der Rechtspsychologie. Göttingen: Hogrefe.